

Vorsitzender:

Ich möchte dazu bemerken, daß ich gern bereit bin, Meldungen anzunehmen, wenn sie hier niedergelegt werden.

Was die Sache betrifft, so wäre es vielleicht gut, wenn uns das Material auch in dieser Angelegenheit überwiesen würde; wir würden es dann vielleicht in der Herbstversammlung, sofern Sie eine solche beschließen, zur Beratung stellen.

Herr Otto Weisner:

Meine Herren, ich vermissen in diesem Augenblick sehr unseren Kollegen Seippel, der leider verhindert ist, hier zu sein. Herr Seippel hat in dieser Frage eine Denkschrift für den Börsenvereinsvorstand verfaßt, die vielleicht heute vorgelegt worden wäre, wenn nicht seine Erkrankung dazwischengekommen wäre. Es handelt sich in der Denkschrift unter anderem um Vorschläge, die die Interessen des gesamten Buchhandels, namentlich betreffs der Prüfungsausschüsse, wahren sollen. Es wäre zu wünschen, daß der Vorstand des Börsenvereins sich entschliesse, die Seippelsche Denkschrift dem gesamten Buchhandel zu unterbreiten.

Herr H. Schilling, Köln:

Es ist wohl niemand unter uns, der diesen Bestrebungen widersprechen möchte; aber sie gehen doch in manchem zu weit. Da sind z. B. die Weihnachtbücherausstellungen, die uns bei dem Weihnachtsgeschäft manchmal recht nachteilig werden können. Es werden da Sachen ausgestellt, von denen wir vorher nicht unterrichtet worden sind; es wird auch nicht selten das Interesse einer Firma, die sich an einer Ausstellung in hervorragender Weise beteiligt, zu sehr in den Vordergrund geschoben; die Einkaufsmöglichkeiten des Sortimenters werden durch die Ausstellung alteriert, wir sind nicht mehr frei in unseren Einkäufen, wir müssen außer den Grundsätzen, die für die Zusammenstellung unseres Weihnachtslagers maßgebend sind, auch noch Rücksicht nehmen auf das, was diese Ausstellungen bringen, müssen eine ganze Reihe von Sachen anschaffen, die wir nicht für absetzbar halten, die sich auch später nicht als absetzbar erweisen, wir müssen sie aber haben, um den Leuten, die von der Ausstellung kommen, sagen zu können: ich trage dem Rechnung. Kommen dann die Leute ins Geschäft und sehen die Sachen näher an, so kommt es oft nicht zum Kauf, und der Sortimenter behält den ganzen Krempel, den er nur der Ausstellung zuliebe für Weihnachten angeschafft hat. Es sollten deshalb sowohl Verleger wie Sortimenter sich überlegen, ob sie diese Ausstellungen unterstützen wollen. Die Verleger bringen große Opfer, schicken ihre Bücher ein, die sie ramponiert zurückbekommen; die Sortimenter sind manchmal so liebenswürdig, alle mögliche Arbeit zu tun, und das Fazit ist nicht eine stärkere Verbreitung guter Jugendschriften — die besorgt das anständige Sortiment schon heute —, sondern das Fazit ist eine Schädigung von Verlag und Sortiment. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

50jährige Firmenjubiläen. — Am heutigen Tage kann eine Reihe angelegener buchhändlerischer Firmen auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. So verlockend es auch wäre, den Entwicklungsgang jeder einzelnen im Wandel der Zeiten zu verfolgen, so müssen wir uns doch, durch Raumverhältnisse gezwungen, mit einer kurzen Skizze der Firmen begnügen, denen wir zu ihrem Ehrentage auch unsere Glückwünsche übermitteln. Es handelt sich um die Firmen: Hermann Gesenius in Halle, W. Wunderling's Hofbuchhandlung in Regensburg, Fehle & Sippel, Soldan'sche Hof-Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung in Nürnberg, Gustave Soupert (L. Schamburgers Nachf.) in Luxemburg und Julius Hunger in Königssee (Thür.).

Hermann Gesenius in Halle a/S. — Die Firma wurde in Bremen bei Übernahme von A. D. Geislers Sortiment-Buchhandlung, die seit dem Jahre 1829 bestand, gegründet.

Hermann Gesenius senior erblickte am 4. November 1834 in Halle a. S. als Jüngster von 9 Geschwistern das Licht der Welt. Sein Vater, der noch heute gefeierte Orientalist und Verfasser des in aller Welt bekannten »Hebräischen und aramäischen Handwörterbuches über das Alte Testament« und der »Hebräischen Grammatik«, starb im Jahre 1842, als der Knabe noch nicht das achte Lebensjahr erreicht hatte. Seine vortreffliche Mutter übernahm nun seine Erziehung und ließ ihm eine gute Ausbildung auf dem Pädagogium der Franckeschen Stiftungen zuteil werden. Als Beruf wählte er den Buchhandel und erlernte diesen in der Rhodenschen Buchhandlung in Lübeck, worauf er in der Frommannschen Buchhandlung in Jena unter dem alten Frommann und in der Riegerschen Buchhandlung in Augsburg als Gehilfe tätig war. Hier faßte er den kühnen Entschluß sich selbständig zu machen und erwarb die obengenannte Firma in Bremen. Bereits im Jahre 1862 begann auch die Verlegertätigkeit mit einigen Bremensien. Zwei Jahre später erschien das Buch, das der Hauptgrundstock des Verlages werden sollte und es noch heute ist, nämlich Dr. F. W. Gesenius, Lehrbuch der englischen Sprache, das ein älterer Bruder verfaßt hatte.

Aus Gesundheitsrücksichten verkaufte Gesenius sen. das Sortimentgeschäft am 1. September 1871 an Max Heinisius, der es dann im Jahre 1882 an die Herren Rühle & Schlenker, von denen Rühle bereits Gehilfe bei Gesenius gewesen war, abtrat. Der Verlag siedelte am 6. April 1872 nach Halle a. S., Wilhelmstraße 12 (jetzt Nr. 41), über, wo er bis zum Jahre 1885 verblieb, um dann in das jetzige Lokal, Mühlweg 34, verlegt zu werden. In Halle wurde die Arbeit rastlos fortgesetzt und im gleichen Jahre eine größere Anzahl Artikel von der G. Groteschen Verlagsbuchhandlung in Berlin erworben, der dann im Jahre 1875 der gesamte Verlag der Firma Carl Enobloch in Leipzig folgte. Im Jahre 1882 schloß sich diesem der Ankauf mehrerer Artikel aus der Konkursmasse von Carl Rümpler in Hannover an und in den folgenden Jahren einzelne Erwerbungen aus den Verlagen von C. Becher in Breslau, Waldmann in Frankfurt a. O., Carl Jacobsen in Leipzig usw.

Am 1. Januar 1900 legte der Gründer das Geschäft ganz in die Hände seines Sohnes Hermann Gesenius jun., der nach dem Besuche des Stadtgymnasiums in der Mittlerschen Sortiment-Buchhandlung (A. Bath) in Berlin und den Firmen Carl Enobloch, C. F. Amelangs Verlag und F. Waldmar in Leipzig seine buchhändlerische Ausbildung genossen und sie im väterlichen Geschäft unter Anleitung des Vaters ergänzt hatte. Gleich im Jahre der Übernahme erwarb der neue Besitzer aus dem Verlage von Franz Bössong in Wiesbaden den ersten Teil eines Werkes, das nach dem vollendeten Ausbau ein weiterer Eckpfeiler des gesamten Verlagsunternehmens zu werden verspricht, nämlich »Spielmanns Geschichtsunterricht in ausgeführten Lektionen«. Auch wurden in den nächsten Jahren verschiedene Verlagsartikel anderer Firmen erworben.

Nach Abgabe des Geschäfts siedelte der Vater Hermann Gesenius im Jahre 1903 nach Wiesbaden über, wo er in beschaulicher Ruhe ein zurückgezogenes Leben führt, das nur alljährlich durch eine Sommerreise in die nähere Umgebung eine Unterbrechung erfährt.

Hofbuchhandlung W. Wunderling in Regensburg. — Am 1. Juli 1861 gründete der im Jahre 1902 verstorbene nachmalige Kommerzienrat Friedrich Pustet, damals Teilhaber der heute noch blühenden weltbekannten Firma Friedrich Pustet, unter seinem eigenen Namen Friedr. Pustet jun. in Regensburg eine besondere Sortimentbuchhandlung, damals am Domplatz (jetzt in der Gesandtenstraße), zu deren geschäftlichen Leiter er im Jahre 1865 den Buchhändler Wilhelm Wunderling aus Potsdam berief.

Nachdem sich dieses neue Zweiggeschäft der Firma Pustet unter der energischen Leitung W.'s lebhaft entwickelt hatte, erwarb es dieser im Jahre 1872 käuflich und führte es von da ab unter seinem eigenen Namen als Buch- und Kunsthandlung W. Wunderling in Regensburg fort.

Es wurde Wunderling, der ohne nennenswertes Betriebskapital das Geschäft übernommen und dessen Persönlichkeit für die bisherige Richtung der Firma zugleich einen völligen Systemwechsel bedeutete, anfangs nicht leicht, die Firma in seinem Sinne weiterzuentwickeln, doch eiserner Fleiß und strenge